

Die Goldküste, zwei Morde und ein gestresster Kommissar

Catherine Bissegger aus Uetikon legt mit «Goldküste» ihren ersten Kriminalroman vor. Die Geschichte fesselt durch einen raffinierten Plot an Schauplätzen in der Region.

Jérôme Stern

Nach einem Brand in einem Küsnachter Flurhaus findet man zwei verkohlte Leichen. Alles deutet auf Mord hin, darum starten Kommissar Yves Harder und seine Kollegin Nadine Santi mit ihren Ermittlungen. So beginnt Catherine Bisseggers erster Krimi namens «Goldküste». Als Leser taucht man ein in eine verzwickte Geschichte, welche auf mehreren Zeitebenen spielt. Ein Reiz des Buches sind die Schauplätze zwischen Stäfa und Zürich. So liest man von wohlbekannten Orten und fühlt sich sogleich daheim in der Region, während man sich dem wohligen Schauer einer Verbrecherjagd hingibt.

Unschuldsmiene

An diesem Vormittag sitzt Catherine Bissegger in ihrem Wohnzimmer und erzählt von der Entstehungsgeschichte ihres Erstlings. Wobei man sich fragt, wie diese Frau mit der sanften Stimme und dem herzlichen Blick eine solch abgründige Geschichte ersinnen konnte. Begonnen habe alles mit einem selbstgeschriebenen Krimi ihres Vaters, erzählt sie schmunzelnd. «Nach seiner Pensionierung schenkte er mir zum Geburtstag diese Geschichte. Für mich war es das schönste Geschenk, das ich je bekommen habe.» Mittlerweile habe ihr Vater schon 16 Krimis für sie und seine Bekannten geschrieben, die allerdings nicht publiziert wurden. In Catherine Bissegger wuchs der Wunsch, auch ihm mal einen eigenen Krimi schenken zu können. Nachdem sie ihr Manuskript fertig geschrieben und nochmals überarbeitet hatte, konnte sie es schliesslich feierlich ihrem Vater übergeben.

Krimi als Faszination

Was reizt die 57-jährige Uetikerin am Genre Krimi? Sie glaube, dass

fast alle Menschen vom Tod in einer gewissen Weise fasziniert seien, sagt sie mit nüchterner Stimme. «Das mag damit zusammenhängen, dass wir alle sterblich sind. Wann und wie wir sterben werden, wissen wir jedoch nicht.» Krimischreiben oder -lesen sei eine Art, sich mit dem eigenen Tod und der damit verbundenen Angst auseinanderzusetzen.

Besonders wichtig bei Krimis sind für Catherine Bissegger die Motive – sie interessiert sich für die Gründe eines Verbrechens: «Warum mordet jemand? Ich glaube, jeder Täter hat seine Beweggründe, auch wenn wir diese oftmals nicht verstehen können.» Sie ist der Überzeugung, dass eine Tat nachvollziehbar wird, wenn man das Leben dieser Person kennt und weiss, was sie in ihrem «Rucksack» trägt. Genau dies war auch ein Ziel beim Schreiben ihrer Geschichte: Die Figuren sollten in ihren Taten und Absichten für den Leser verständlich sein und somit authentisch wirken.

Schreiben will gelernt sein

Nun begann Catherine Bissegger nicht einfach aufs Geratewohl mit dem Schreiben, sondern bereitete sich methodisch darauf vor. Zunächst belegte sie einen kurzen Schreibkurs für kreatives Schreiben. Dabei habe sie gemerkt, dass ihr diese Kunst liege. «Aber ich wollte das schriftstellerische Handwerk noch vertiefen und besuchte einen 18-monatigen Lehrgang für literarisches Schreiben. Unter anderem hatten wir einen Unterrichtstag mit der bekannten Schweizer Krimiautorin Monika Mansour.» Bei dieser Gelegenheit erfuhr sie unter anderem, dass die Dozentin stets mit dem letzten Kapitel beginnt. Tatsächlich habe auch sie so angefangen, erinnert sich die Uetikerin lächelnd. «Anschliessend befasste ich mich im Detail mit der Tat, schrieb danach den Prolog und dann die weiteren Kapitel.»

Präzise Struktur

Beim Lesen eines Krimis dürften sich schon einige gefragt haben, wie es ein Schreiber fertigbringt, die einzelnen Handlungsstränge zu verknüpfen und den Überblick über



In der Buchhandlung Bellini: Die Krimiautorin freut sich, ihr Buch in den Händen halten zu können. Foto: zvg

seine Figuren zu behalten. Im Falle von Bisseggers «Goldküste» war diese Aufgabe besonders knifflig, da die Autorin Perspektiven wie auch Zeitebenen wechselt. Gelungen seien ihr diese Sprünge, indem sie vor dem Schreibprozess eine Excel-Tabelle erstellt habe. Darauf hielt sie fest, welche Protagonisten und Protagonistinnen an welchem Datum auftreten und welchen Inhalt ihre Geschichte dann aufweisen soll. «Die Story hat drei Akte und ist in zehn Szenen aufgeteilt. Zu jeder Szene schrieb ich mir Stichworte auf und hängte einen Ausdruck dieser Punkte an meiner Schrankwand auf», erläutert Bissegger. Sie räumt ein, dass ihre Geschichte anfänglich viele verschiedene Figuren einführt. «Aber diese Personen

kommen im ganzen Krimi immer wieder vor. Sobald man ein paar Seiten gelesen hat, kommt man in die Geschichte.» Sie finde es interessant, dieselbe Handlung aus verschiedenen Blickwinkeln zu erzählen.

Disziplinierte Schreiberin

Mit ihrem Krimi habe sie Ende 2019 begonnen und ein Jahr lang jeden Tag geschrieben, sagt sie. «Dabei bin ich nicht chronologisch vorgegangen, sondern überlegte mir, welche Szenen mir noch fehlten. Dann ging ich raus, um zu laufen oder zu joggen – mit Block und Stift.» Während sie so unterwegs war, kamen ihr die Ideen, die sie zu Hause sofort in den Computer tippte. Nach dem ersten Entwurf brauchte sie



In ihrem Garten: Catherine Bissegger liess sich bei Spaziergängen für das Buch inspirieren. Foto: Jérôme Stern

nochmals fast ein Jahr für die Überarbeitung des Textes. Schliesslich war es Ende 2020 so weit und sie konnte das Manuskript verschiedenen Verlagen zusenden. Wobei sich diese mit ihren Antworten Zeit liessen, wie Bissegger ausführte. Und zwar so lange, bis sich die Autorin dazu entschloss, das Manuskript noch weiteren Verlagshäusern zu unterbreiten. Schliesslich gelangte sie an den Th. Gut Verlag in Zürich. «Ich sah, dass der Verlag mein Genre nicht führte, rief aber trotzdem an. Dort fand man, ich solle das Manuskript trotzdem senden.» Zwei Monate später kam schliesslich die Antwort, man sei an einer Publikation sehr interessiert. Einen Monat nachdem sie den Vertrag unterschrieben hatte, erhielt sie von einem deutschen Verlag ein anderes Angebot. «Das Warten auf eine Antwort der Verlage ist ziemlich schwierig gewesen.»

Viel Lokalkolorit

Die Autorin erzählt, wie sie die Schauplätze vor dem Schreiben besuchte, da ihr das Lokalkolorit

wichtig gewesen sei. «Sie sind ein Teil der Geschichte. Allerdings bin ich zuerst von den Personen ausgegangen und habe mir überlegt, welche Gewohnheiten sie haben und wo sie sich aufhalten könnten.» Die Orte seien ihr alle schon bekannt gewesen, trotzdem habe sie diese nochmals aufgesucht, zumal sie sowieso gerne zu Fuss unterwegs sei.

Nun ist ihr erstes Buch also erhältlich, wobei das echte Leben noch einen Krimi um den Krimi geschrieben hat. Catherine Bissegger erklärt: «Bei der Auslieferung von der Druckerei in Lettland kam es zu einem Problem. Der Lastwagen wurde beim Zoll angehalten, weil die Druckerei für die Einfuhr nach Deutschland offenbar ein falsches Formular ausgefüllt hatte. Eine Zeit lang wusste niemand genau, wo nun die Bücher waren.» Doch auch dieses Rätsel konnte schliesslich gelöst werden.

Weitere Informationen

www.catherine-bissegger.ch

RAIFFEISEN Raiffeisenbank rechter Zürichsee

Persönliche Vorsorgelösungen
 Als Genossenschaftsbank sind wir persönlich und digital für unsere Kunden da.
raiffeisen.ch/rechterzuerichsee/termine

Volkswagen Service
 Bringt Sicherheit ins Vergnügen

Wir sind Ihr Partner für Reparatur und Service
 Bei uns ist Ihr Volkswagen in besten Händen. All unsere Leistungen sind speziell auf Sie und Ihren Volkswagen abgestimmt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte und preiswerte Wartung sowie Betreuung in Ihrer Nähe.

Damit Ihr Volkswagen ein Volkswagen bleibt.

Aufdorf Garage Männedorf
 Aufdorfstrasse 172, 8708 Männedorf
 044 922 31 00

Seefeld Garage AG
 Rapperswilerstrasse 50, 8630 Rüti
 055 240 13 55